

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

512 (2.11.1932) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 2. November 1932.

Eigentum und Verleger von
: Ferdinand Zbieraaren :
Verlagsleitung: Adolf Volpert
: A. Rimmig : für badische Nachrichten
: Dr. C. Schömpf : für kommunalpolitisch
: R. Binder : für Volkswirtschaft und Sport
: H. Goldner : für das Ausland
: M. Göbel : für Ober- und Konzerth
: Christ. Dertle : für den Handelsteil
: Fritz Feld : für die Anzeigen: Ludwig
: Meindl : alle in Karlsruhe (Baden).
Verleger: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8850 — Kollagen: Volk und
: Heimat / Literarische Umschau / Roman-
: Blätt / Sportblatt / Kranten-Zeitung /
: Netze u. Wälder-Zeitung / Landwirtschaftl.,
: Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Der Kampf um die Preußenfrage

Entscheidung im Reichsrat oder Reichstag? / Drohende Verstimmung zwischen Berlin und München.

m. Berlin, 1. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das alte preussische Staatsministerium hat am Dienstag zu einer Sitzung zusammengetreten wollen, um zu der sachlichen und personellen Neuorientierung in Preußen Stellung zu nehmen. Es hat aber die Sitzung um einen Tag verschoben, weil die Minister durch die Wahlbewegung zu stark in Anspruch genommen sind und erst am Mittwoch wieder in Berlin erscheinen können.
Vermutlich wird aber diese Vertagung auch andere Gründe haben. Jedenfalls ist es von einem neuerlichen Anrufen des Staatsgerichtshofes zunächst wieder still geworden. Das Kabinett Braun möchte die Initiative dazu offenbar lieber Herrn Held in München zuschieben. Er hat in Stuttgart das Kabinett Papen sehr hart angegriffen und auch in der Form die Grenzen überschritten, die eigentlich auch der Wahlkampf gestatten sollte. Er ist so aggressiv geworden — unter anderem hat er die Reichsreform als platten Verfassungsbruch hingestellt und damit auch unmittelbar die Person des Reichspräsidenten angegriffen — daß in der Weimarer Frage eine starke Verstimmung zu verzeichnen ist.
Die Reichsregierung trug sich ursprünglich mit der Absicht, die Vorlesungen Helms zurückzuweisen. Sie hat jedoch davon Abstand genommen, weil sie nicht in eine gleiche Tonart verfallen wollte. Immerhin muß damit gerechnet werden, daß sich das Verhältnis zwischen Regierung Papen und der bayerischen Regierung durch die Schuld des bayerischen Ministerpräsidenten wesentlich abgekühlt hat, und daß Herr v. Lersner bei seinen künftigen Besuchen in Süddeutschland München wohl nicht mehr berühren wird.
Jedenfalls lassen die Spannungen Helms für die nächste Reichsratssitzung am 10. November allerlei erwarten. Zwischen dem Vertreter der alten preussischen Regierung Bracht und dem Vertreter des Reichstanzlers Bracht ist es ja inzwischen zu einem Kompromiß gekommen, daß am 3. Nov. vorderhand nur der Beratungsausschuß des Reichsrates einberufen werden soll, in dem nur die großen Länder vertreten sind und der vor allem unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagt.
Wenn auch die Aufgabe des Ausschusses zunächst nur die ist, die Maschine des Reichsrates wieder in Gang zu bringen, die seit dem 20. Juni, dem Tag der Reichserkennung, nicht mehr gearbeitet hat, so wird doch hier

lassen, um seinen Verpflichtungen im Wahlkampf nachkommen zu können.
Kabinettsitzung zur Kontingentierungsfrage.
m. Berlin, 1. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Kabinettsitzung am Mittwoch wird im Zeichen der Landwirtschaft stehen. Es ist aber nicht damit zu rechnen, daß irgendwelche Beschlüsse gefaßt werden. Immerhin besteht die Möglichkeit, daß man bei der Behandlung der Getreidepreise sich für die Magazinierung des Brotgetreides in die Hand gibt. Die Veröffentlichung dieser Beschlüsse in der Presse hat übrigens an den Getreidebörsen schon günstige Wirkungen ausgelöst. Außerdem will man sich ganz allgemein mit der Kontingentierungsfrage beschäftigen. Entscheidungen werden aber voraussichtlich auch hier nicht fallen, weil die Kontingentierungskommission noch in Kopenhagen ist und man nach Möglichkeit erst ihre Rückkehr abwarten will. Der Reichsernährungsminister v. Braun wird aber, sobald hier Klarheit geschaffen ist — wahrscheinlich nicht mehr vor dem 6. November —, in einer Rundfunkrede die Kabinettsbeschlüsse erläutern.

Die deutsch-dänischen Wirtschaftsverhandlungen beendigt.

Kopenhagen, 1. Nov. Die deutsch-dänischen Wirtschaftsverhandlungen wurden am Dienstag abgeschlossen. Es wurde folgende gemeinsame Mitteilung herausgegeben:
„Die zwischen einer deutschen Regierungsabordnung und Vertretern der dänischen Regierung und der Landwirtschaft geführten Wirtschaftsbesprechungen sind heute zum Abschluß gekommen. Die deutsche Abordnung hat die Ansicht ihrer Regierung über die Kontingentierung der Einfuhr von Schlachttvieh, Schmalz und Käse dargelegt. Die dänischen Vertreter haben in eingehender Aussprache ihre grundsätzlichen Besondere im Hinblick der vorgenannten Waren mitgeteilt. Die deutsche Abordnung wird ihrer Regierung über den Verlauf und das Ergebnis dieser Aussprache Bericht erstatten.“
Die deutsche Abordnung unter Führung von Ministerialrat Dr. Walter wird am Mittwoch nach Berlin zurückkehren. Eine Einigung ist also nicht erzielt worden.
von Hoersch und Köfler beim Reichspräsidenten.
— Berlin, 1. Nov. Der Reichspräsident empfing am Dienstag den neuernannten deutschen Botschafter in London, Dr. v. Hoersch, den neuernannten deutschen Botschafter in Paris, Roland Köfler, sowie den deutschen Gesandten in Stockholm, Dr. v. Rosenbergl.

Hitler in Karlsruhe.

Eine Massendemonstration von 40 000.

Schon einmal war Adolf Hitler, der Führer der Nationalsozialisten, in der badischen Landeshauptstadt. Es war im Jahre 1928. Dagegen damals die nationalsozialistische Partei noch verhältnismäßig klein war, füllten doch 4000 Personen den großen Festhallsaal. Am 1. November 1932, also nach 4 Jahren, kam Hitler zum zweiten Mal nach Karlsruhe. Statt 4000 Versammlungsbesucher von damals waren es diesmal ungefähr 40 000 Personen, die zu der größten Versammlung kamen, die Karlsruhe jemals erlebt hat. Das ist nicht leicht ist, 40 000 Menschen in einer Stadt wie Karlsruhe auf einem Platz zu vereinigen, ist schon daraus zu ersehen, daß die Nationalsozialisten gewonnen waren, ein besonderes Zeichen zu setzen und zwar bei der Absiedelung in der Nähe der früheren Karlsruher Maschinenbaugesellschaft, deren Trümmer nicht nur traurige Überreste einer stolzen Vergangenheit sind, sondern auch ersütternde Zeugen der deutschen Wirtschaftskrise.
Wie notwendig für solche Meetings gute Zufahrtsstraßen sind, zeigte sich bereits in den Nachmittagsstunden des Dienstag, in denen schon tausende an den Versammlungsort hinausgezogen, um sich frühzeitig einen guten Platz zu sichern. Dabei waren es lange nicht die ersten Versammlungsteilnehmer. Schon in den Vormittagsstunden hatten sich Anhänger der Bewegung und Neugierige in dem Zelt eingefunden, die geduldig auf das Erscheinen Hitlers warteten. Auch das Straßenleben stand am Mittwochmittag im Zeichen der nationalsozialistischen Kundgebung, zumal nicht nur die engere Umgebung der Stadt, sondern auch entferntere Landesteile, wie die Hardt, der Pfinggan, der Kraichgau, die Ortenau und die Pfalz starke Abordnungen nach Karlsruhe entsandt hatten.
Von sechs Uhr ab zog ein solcher Strom von Menschen nach der Aufstellung, daß schon lange vor Beginn der Versammlung das Zielzelt bis auf den letzten Platz gefüllt war und Hunderte außerhalb

des Zeltes bleiben mußten. In der Halle hatten 3000 uniformierte Nationalsozialisten Aufstellung genommen.
Eingeleitet wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden Stadtrat Worch, der nach seiner Begrüßung der Massenversammlung der Toten gedachte, zu deren Ehre sich die Versammlung von den Seiten erhob, während die Standardkapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte. In seinen weiteren Ausführungen gab der Redner namens der Gesamtheit das Gelöbnis ab, weiter zu kämpfen im Sinne Hitlers für Deutschlands Ehre und Freiheit, für die Schaffung von Arbeit und Brot.
Gauleiter Wagner wandte sich zunächst in schärfster Weise gegen Angriffe eines sozialdemokratischen Flugblattes, gegen das gerichtliche Ahndung eingeleitet wurde. Ferner wandte sich der Redner gegen den Inhalt eines Flugblattes, das von den Deutschnationalen in Freiburg herausgegeben wurde. Er bezeichnete dies als eine der größten Schandwunden Hitlers, da in dem Flugblatt Vergleich gezogen wurde mit Hitler und dem Schwindler Hummel-Daubmann. Weiter beschäftigte sich der Redner mit der Politik des Reichstanzlers v. Papen, dem die Nationalsozialisten schärfsten Kampf anlagen würden. Man könne einen zerbrochenen Staat nur aufrichten, wenn man nicht gegen, sondern mit dem Volk regiere. Die Tage des Herrn v. Papen und seiner unglückseligen Regierung seien gezählt, wenn sich alle in den Dienst der nationalsozialistischen Idee stellten.
Hitler in Abwehr und Angriff.
Gegen 8.45 Uhr wurde dann der nationalsozialistische Führer Adolf Hitler eingeholt, der in einem wahren Triumphzuge an der Schmalseite des Zeltes zum Podium geleitet wurde, immer wieder von Beifallsclaqueurs und Heilrufen begrüßt wurde. Nur schwer konnte er sich angesichts des tumultuarischen Stimmengewirres zum Worte durchkämpfen und mußte einige Minuten mit verärgerten Armen warten, bis er sich verständlich machen konnte. Einleitend ging er wieder auf die Gründe ein, die ihn am 13. August bezogen, das Angebot, in die Regierung Papen einzutreten, abzulehnen. Wie an anderen Orten gebrauchte er das Beispiel des Juges, in den er hätte einsteigen sollen, aber vom Padwagen aus könne man den Zug nicht dirigieren. Im einzelnen zerpflückte er die Einwände seiner Gegner, warum er nicht die Gelegenheit ergreifen habe, seiner Bewegung Einfluß in der Regierung zu verschaffen. Er habe es abgelehnt, sozusagen Minister v. Papens Gnaden zu werden, da er sich für eine dekorative Rolle nicht eigne. Auch der Bisanzlerposten, den er hätte bekleiden sollen, sei ohne jeden Inhalt. Er wolle selbst die Führung und die Macht. Wenn irgendeiner hierzu das Recht bestünde, so sei er es, der hierzu die Voraussetzungen während 13 Jahre geschaffen habe.
Dann nahm Hitler kritisch zu der Regierung Papen Stellung. Wirtschaftlich habe, wie er es vorausgesehen habe, die Notverordnungspolitik versagt. Die nationale Bewegung sei die letzte Hoffnung und letzte Zuversicht der Deutschen; wenn diese einmal eingesetzt werden, dann müsse es aber auch wirklich Deutschlands große Stunde sein. Hitler zeichnete dann ein Bild des Erstarkens seiner Bewegung von den ersten Anfängen an und sah den Ausgangspunkt der deutschen Krise in dem Zerfall der völkischen Kraft, weil das Volk politisch und geistig in Duseben von Verfallsungen gespalten gewesen sei. Deshalb hätten auch alle Verluste der Regierungen scheitern müssen, Erfolge zu erzielen. Erst müsse das Volk, als das Fundament des Staates, in Ordnung gebracht werden; das könne man aber nicht von oben herunter tun. Papen habe nur die Gewalt, aber keine Macht, die nur er, Hitler, habe, weil er im Volk verwurzelt sei. Wenn die Anderen ihn in der Regierung haben, wollten dann müßten sie auch seine Maßnahmen aufnehmen, denen er die Treue halte. Zum Schluß erklärte Hitler nochmals, um eines Kompromisses willen werde er niemals eine Partei opfern. Schließlich wurde nach der Stunde der Nationalsozialisten kommen, denn nicht der klügere Verband werde Deutschland retten, sondern Opfer, Hingabe und fanatische Liebe zum Volk.
Nach der einstündigen Rede, die immer wieder von Beifall unterbrochen wurde, folgte tosender Beifall und Heil-Rufe. Nach dem gemeinsamen Abingen des Deutschlandliedes verließ Hitler,

der Kampf um die Preußenfrage im Reichstag
einziehen, der dann aber sehr leicht zu einer Gegenoffensive gegen das Kabinett Papen aus den Ländern herauszuführen könnte. Die alte preussische Regierung hat sich wohl schon endgültig dahin entschieden, daß die Minister an den Beratungen des Reichsrates selbst nicht teilnehmen wollen, sondern sich durch Herrn Bracht und zwei andere Ministerialdirektoren vertreten lassen. Auf der anderen Seite kann der Reichskommissar Bracht als Mitglied des Reichskabinetts an allen Sitzungen des Reichsrates teilnehmen, könnte also auch ohne die preussischen Stimmen zu führen, die Auffassung der amtierenden preussischen Regierung zur Geltung bringen. Aber es bleibt doch ein staatsrechtliches Unbehagen, daß die Regierung Braun, die tatsächlich ohne jede Wirkungsmöglichkeit ist, sich negativ an der Instruktion der preussischen Stimmen beteiligen darf. Das kann unter Umständen zu einer Lahmlegung des ganzen Reichsrates führen. Damit kann sich auch die Regierung Papen nicht abfinden, und deshalb wird nicht nur die Sitzung des Beratungsausschusses, sondern mehr noch die Plenarsitzung des Reichsrates in der kommenden Woche in der Hauptsache daran gehen, wie es mit der Handhabung der preussischen Stimmen künftig gehalten werden soll.
Damit auch in dieser schwierigen Lage die untreue Willige Komit zu ihrem Recht kommt, hat der leitende preussische Kultusminister Dr. Grimme als erster einen Sturm auf sein altes Ministerium ausgeübt. Er ist im Kultusministerium wieder erschienen und hat sein altes Arbeitszimmer erobert, ohne daß ihm dabei allerdings irgendwelche Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden, aber schon nach kurzer Zeit das Ministerium wieder ver-

Eine Protestnote Danzigs.

Polen bricht weiter die Verträge mit Danzig.

Danzig, 1. Nov. Der Danziger Senat hat dem diplomatischen Vertreter Polens in Danzig, Dr. Papée, unter dem Datum vom Montag eine Note zugehen lassen, in der gegen die Verletzung von Wirtschaftsverträgen durch Polen Beschwerde eingeleitet wird. Die Note, die vom Senatspräsidenten Dr. Jehm gezeichnet ist, sagt u. a.:
Die polnischen Grenzstellen sind dazu übergegangen, Danziger Waren nur dann über die Grenze zu lassen, wenn die Einfuhrgenehmigung eines polnischen Zollinspektors vorgelegt wird. Auch wenn den Grenzstellen der Beweis geliefert wird, daß die Einfuhr der fraglichen Waren in jeder Beziehung einwandfrei ist, und selbst wenn die Grenzbeamten zugeben, daß die Waren nicht unter Einfuhrverbote fallen und ihre Verhüllung richtig erfolgt ist, lassen sie die Waren nicht herein und verlangen die Genehmigung eines polnischen Zollinspektors. Dies bedeutet, daß die Einfuhr von Danziger Waren von der willkürlichen Anwendung irgendwelcher Bestimmungen, die mit den betreffenden Verträgen in Widerspruch stehen, von polnischen Zollinspektoren abhängig ist. Praktisch heißt das, daß Polen eine Einfuhrzölle für Danziger Waren nach Polen in Danzig errichtet hat und damit klar und deutlich gegen das Warschauer Abkommen verstößt.
Am Schluß der Note erinnert der Senatspräsident an seine beiden Noten vom 22. September und 22. Oktober, in denen bereits die Abstellung der Missetaten verlangt wurde und die bisher von Polen unbeantwortet geblieben sind. Der Senatspräsident fährt dann fort, daß er es nicht für möglich halte, daß die polnische Regierung in offizieller Form unter den Augen des Hohen Kommissars

die Verträge verletzen wolle. Er müsse daher dringend Dr. Papée bitten, umgehend mitzutteilen, ob Dr. Papée bereit sei, dahin zu wirken, daß ungenügend ein den Verträgen entsprechender Zustand für den Warenverkehr von Danzig nach Polen sichergestellt werde.

Von polnischen Grenzbeamten erschossen.

Guttentag, 1. Nov. Am Sonntag nachmittag hatte der Arbeiter Silvio Popanda aus Sorowitz, Kreis Guttentag, mit einem Mädchen an der polnischen Grenze ein Stelldichein. Popanda stand dabei etwa 15 Meter von der Grenze entfernt auf polnischem Gebiet. Einige Freunde von ihm, die sich auf deutscher Seite befanden, machten Popanda darauf aufmerksam, daß ein polnischer Grenzbeamter in Sicht sei. Popanda wollte sich nun auf den deutschen Boden zurückgeben, blieb jedoch auf dem Hals-Kopf des polnischen Beamten stehen und hob die Hände hoch. Der polnische Beamte fragte Popanda, ob er etwas bei sich habe, was dieser verneinte. Darauf wurde der Beamte auf Popanda und verlor ihn schwer. Nach dem Weggang des polnischen Zollbeamten wurde Popanda auf deutsches Gebiet geschafft. Kurze Zeit darauf starb er. Popanda konnte vorher dem Landjäger den Vorfall genau schildern. Auch Popandas Begleiter machten die gleichen Aussagen. Die Aussagen von polnischer Seite stehen jedoch im Widerspruch dazu, jedoch eine Klärung der Angelegenheit erst nach der Segierung der Leiche am Dienstag nachmittag möglich sein dürfte.

von seiner Begleitung gefolgt, das Zelt, um um 10 Uhr vom Karlsruher Flugplatz aus die badische Landeshauptstadt zu verlassen.

Die Bewältigung des Massenverkehrs, der aus der näheren und weiteren Umgebung Tausende von Fahrzeugen nach der Landeshauptstadt brachte, stellte an die Karlsruher Polizei große Anforderungen.

Kommunistische Gegenkundgebungen.

Auf der Anfahrtsstraße sammelte sich während der Kundgebung ein größerer Trupp von Kommunisten an, der die Internationale sang, schließlich aber durch die anwesende Polizei ohne Schwierigkeiten zerstreut werden konnte.

Neue Kampfanzeige Felds.

Scharfe Worte des bayerischen Ministerpräsidenten gegen den Kanzler.

Stuttgart, 1. November. Ministerpräsident Feld hat als Antwort auf die Maßnahmen in Preußen in einer Wahlversammlung der württembergischen Zentrumspartei in Stuttgart etwa erklärt:

„Ich habe trotz der föderalistischen Erklärungen des Reichskanzlers von Papen nicht die Überzeugung, daß diese Regierung föderalistisch eingestellt ist. Mich hat das Lob des Einheitsstaates durch den Reichsinnenminister von Gansl in seiner Rede am letzten Freitag vor allem festig gemacht.“

Die Bestellung und die Tätigkeit des Reichskommissars in Preußen halte ich für verfassungswidrig.

Entgegen dem Rat des Staatsgerichtshofs geht die Reichsregierung gerade heute daran, ihren Willen mit Gewalt in Preußen durchzuführen und zwar ohne die Einwilligung der Länder.

Wer aber den Rechtsstandpunkt verläßt, muß damit rechnen, daß er den stärksten Widerstand entgegengesetzt bekommt. Was man will, ist offenbar geworden. Nämlich die Verprechtung des Reiches. Die Maßnahmen in Preußen legen die Grundlagen der Reichsverfassung völlig um.

Ich habe jetzt den Glauben an das Kabinett Papen verloren.

Ich muß bekennen, daß ich heute auf das schwerste enttäuscht bin. Es ist mir unmöglich, auch nur eine einzige Minute dazu stillzuschweigen; wenn ich meine Pflicht als bayerischer Ministerpräsident, als Anhänger verfassungsmäßigen Lebens erfüllen will,

dann bin ich gezwungen, öffentlich gegen Papen aufzutreten und zum Kampf gegen seine Maßnahmen aufzufordern.

Hier entscheidet allein unser Rechtsbewußtsein und das Lebensinteresse der deutschen Länder.“

Im zuständigen Reichsstelle wird erklärt, daß man sich zu den letzten Reden des bayerischen Ministerpräsidenten noch nicht äußern könne, da ihr Wortlaut in Berlin noch nicht vorliege.

Weiß und Heimannsberg endgültig außer Verfolgung

Berlin, 1. Nov. Die Staatsanwaltschaft I Berlin hatte beantragt gegen Polizeipräsident Dr. Bernhard Weiß und Polizeikommandeur Heimannsberg Anklage wegen Vergehens gegen die Berordnung des Reichspräsidenten betr. die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Groß-Berlin erhoben und beantragt, das Hauptverfahren vor der Großen Strafkammer beim Landgericht I zu eröffnen.

Thomas Mann

Der letzte Bürger in der Literatur.

oder Eine Begegnung von Heinrich Berl.

Mit der geistigen Repräsentation des Bürgertums ist es heute schlecht bestellt. Entweder neigt die Bourgeoisie zur Proletarisierung der Literatur oder das Proletariat bemüht sich transproletarisch, in die literarischen Bezirke der Bourgeoisie einzudringen.

Das Resultat ist in beiden Fällen eine proletarisch-bourgeoise Hybrid-Literatur, aber keine Literatur.

Wenn man es richtig versteht, gibt es heute in der Tat nur einen Typus von Rang, der die späte Schönheit des Bürgertums von Anfang an vollkommen repräsentiert: Thomas Mann.

Schon wenn man den Bruder Heinrich Mann betrachtet, steht man einer Hybris gegenüber, die Thomas Mann selbst mit dem Ausdruck „Jivialisationsliteratur“ bezeichnet.

Und gar sein Sohn Klaus Mann, gefährlich begabt wie alle Söhne bedeutender Menschen, kennt nur noch den Yunismus gegen die bürgerliche Kultur als Mittel zur „Kunst“ an.

Thomas Mann beginnt als Schriftsteller der bürgerlichen Gesellschaft und endigt wohl auch als solcher. Er verläßt selbst den Untergrund mit hoher geistiger Verantwortung. Er ist so jenseits der bürgerlichen Welt, daß er selbst die Kunst aus den Bezirken der Gesellschaft verbannet, wenn sie deren letzte Existenz bedroht.

So beginnt er mit den „Buddenbrooks“ als Künstler gegen die Kunst, weil sie die Gefahr der Zerstörung in sich trägt. So schreitet er im „Zauberberg“ weiter in seinem Kampf gegen die heilige Zerfaserung, gegen das tranthast Morbide.

Man spürt: gleich Goethe hat sich Thomas Mann durch die Verbürgerlichung vor dem eigenen Abgrund gerettet. Nun bringt er diesem Ketter gerne sein schönstes und größtes Opfer: seine Kunst selbst.

So ist Thomas Mann eine letzte, späte Repräsentation des Bürgertums, vor seinem Absturz ins Chaos. Der Hauch der Abendsonne liegt auf seinen Romanen und vergoldet die sterbende Schönheit einer unrettbar untergehenden Welt.

Thomas Mann hat seinen Aufstieg von München genommen, wie Wassermann, Wedekind und viele andere, die der „Simplizissimus“ groß gemacht hat.

Dort lag er, wie mir Wassermann erzählte, in einer Dachstube der Theresienstraße und schrieb an den „Buddenbrooks“. Wassermann war es, der, als Redakteur des „Simplizissimus“, die erste Novelle von ihm veröffentlichte und ihn so in die Literatur einführte.

Das ist es wohl auch, was Mann in München festhält, wie wohl man ihn dort durchaus nicht verstehen wußte. Meine Begegnung mit Thomas Mann fand im November 1927 in Karlsruhe statt. Auf meine Einladung, las er seine Novelle: „Anordnung und frühes Leid“ vor.

Trendelenburg übernimmt sein Genfer Amt.

Genf, 1. November. Der neuernannte deutsche Untergeneralsekretär des Völkerbundes, Staatssekretär Dr. Trendelenburg, ist am Dienstag in Genf eingetroffen und wird sofort seinen neuen Posten antreten.

Goldwährung — deutsche Kontingente

Genf, 1. November. Am vorbereitenden Finanzausschuß für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz wurde heute eingehend die Frage der Wiederherstellung der Goldwährung erörtert.

Die Londoner Konferenz wurde die Frage der Aus- und Einfuhrverbote, Handelshemmnisse und Kontingente erörtert.

Die englischen Hungermärschler drohen

Der Führer Hannington verhaftet / Polizeiaktion gegen die Kommunisten.

London, 1. Nov. Der „Massenanmarsch der Hungermärschler auf das Parlament“ ist das Schlagwort, das am Dienstag abend ganz London in Atem hält.

Die Polizei hat Maßnahmen ergriffen, um die Drohung der Hungermärschler zu vereiteln. Sie führte am Dienstag mittag eine Durchsicherung der Zentrale der kommunistischen Organisation „Arbeitslosenbewegung“ aus.

Der kommunistische Führer Hannington wurde festgenommen, dem Richter vorgeführt und für eine Woche in Untersuchungshaft genommen.

Als die Verhaftung Hanningtons bekannt wurde, versuchten mehrere Hundert Hungermärschler das Polizeigericht zu stürmen.

In dem Bezirk um das Parlament wurden Tausende von Schulkindern zusammengezogen. Das Parlament ist von einer starken Polizeikette umgeben.

von Gronau auf Cypem.

Berlin, 1. Nov. Wolfgang v. Gronau hat am Dienstag um 11.10 Uhr M.G.Z. in einem kurzen Radiotelegramm mitgeteilt, daß er in etwa zehn Minuten von Cypem landen wird.

Verkehrsunfall fordert zwei Tote.

Breslau, 1. November. Am Montag abend überfuhr auf der Chaussee Schönbogen-Beuthen ein nach Beuthen fahrender Personentraktorwagen den Heuer Konrad Proks aus Schönbogen und den Schmied Salatta aus Antonienhütte. Proks war sofort tot.

Salatta erlag wenige Stunden später seinen schweren Verletzungen. Die beiden Insassen des Kraftwagens, der infolge des harten Bremsens gegen einen Baum fuhr, erlitten schwere Beinbrüche. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Gestrichene Reichswahlvorschläge.

Berlin, 1. Nov. Der Reichswahlprüfungsausschuß hatte die Reichswahlvorschläge zur Reichstagswahl unter der Voraussetzung zugelassen, daß Reichswahlvorschläge zugelassen werden, die sich an diese Reichswahlvorschläge anlehnen.

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Einbruchversuch in die Königsberger Staatsanwaltschaft.

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Bier Fischer ertrunken.

Köln, 1. November. Bier Fischer aus Kest bei Köln hatten am Montag abend in einem Boot eine Fahrt auf die Dillsee unternommen, um die Reste einzufischen.

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Justizpressestelle Königsberg teilt mit: „In der Nacht zum 1. November ist der vergebliche Versuch gemacht worden, die Räume der Staatsanwaltschaft im neuen Gerichtsgebäude in Königsberg zu erbrechen.“

Die Künstlerstube am Brückenbuckel,

oder wie sich die Heidelberger Maler selbst aus der Not helfen.

In Zeiten schwerer wirtschaftlicher Not haben die bildenden Künstler schon von jeher zuerst das Brot der Entbehrung gegessen. Aber immer waren es künstlerisch veranlagte Menschen, die in solchen Epochen ihre Zeitgenossen durch ihre Werke mit neuem Mut und neuer Lebensüberfülle erfüllten und dadurch ihnen halfen, über die Zeit der Entfaltung hinwegzukommen. Diese frohe Zuversicht ist aus einer Idee spürbar, die jetzt in Heidelberg durch die Heidelberger Maler in ihrem Verein „Form und Farbe“ in einer entscheidenden Weise realisiert worden ist. Hier haben die Künstler einen Raum geschmückt, der noch 1925 eine Badstube war, heute aber der Wirtschaft „zum goldenen Bech“ angegliedert ist und als Künstlerstube gehalten wird. Als Gegenleistung stellt die kunstfreundliche Wirtin einen Ausstellungsraum im zweiten Stockwerk des Hauses unentgeltlich zur Verfügung. So ist beiden Seiten geboten. Die Maler können ihre Werke ausstellen und die Wirtin hat ein köstlich ausgestattetes Weinstübchen, das bald von nah und fern besucht wird. Denn es ist eine Sehenswürdigkeit und ein künstlerisches Kuriosum. Haben doch nicht weniger als zehn Maler daran gearbeitet. (A. Meier, A. Hader, Dinkel, Wils, Sänger, Schepp, Hoffmann, Döckler, Württele, und Finzer.)

Wenn wir nun einen kleinen Rundgang durch diesen Raum machen, so fällt uns zunächst ein Hl. Lucas auf, der eine Madonna malt und daneben einen tüchtigen Maßstab stehen hat. Im Rücken dieses Schutzpatrons der Maler zieht der Koboldknecht mit seinem wilden Bier und einem kräftigen „Rum plum“ über die Wand. (Hoffmann.) Den Bogen darüber verzerrt Hader mit Rankenwert und Spruchstreifen. A. Meier erzählt nun eng und gedrängt von einer Landschaft mit Bergen und einem Fluß. Auf den Kämmen der Berge türmen sich Miniaturhäuschen. Im Vordergrund ein Stadtbild mit vielen bunt zusammengewürfelten Einzelheiten: Alles Weinbauwerk, moderner Autobus, Garagen und Gasthäuser. Rechter ist diese Landschaft von einem Raum, in dessen Gezwänge die Köpfe der ausführenden Maler rufen. Kunstfremde Spieglbürger betrachten diesen Künstlerbaum mit einigem Verwundern. Im Hintergrund zieht sich die Landschaft weiter und auf einem weiteren Baum taumeln weintrinkende Studenten. Unten ein alter Mann mit weißem Bart, davor geleerte Weinflaschen. An diesem Baum lehnt noch ein Studio in vorgeschrittener Stimmung. Nun übernimmt Hader die Führung und zeigt seine Domäne, ein Schloßbild mit dem Zwerg Berco und dem Heidelberger Original Nud, einem ehemals hier bekannten Faktotum. Ein großer Affe und ein kleiner Rater symbolisieren neben einem eingeschlafenen Studenten die Trunksucht und ihre Folgen. Darüber erscheint als Märchenfigur ein Zwerg mit goldenem Helm, der dem Lokal den Namen gab. In der Dornenstille unter einem Baume fünf froh gelaunte Menschen einen Cantus an, der bis ins Altgewölbe hinaufdringt, in dem auf einem roten Herzen ein Liebespaar sein Nest baut. Nun wendet sich die Landschaft ins Wingergebiet und zeigt ein Rebgebäude, in dem sich Liebespaare tummeln und ein schilfgrüner Baum ein junges Mädchen traktiert, ein wahrhaft „fröhlicher Weinberg“. A. Dinkel übernimmt nun mit einer barocken Landschaft die Palette und zeigt vor einer Kette von Bergen einige Maler zwischen Felsenbänken und Bächen mit ihren Bildern herumtoben. Die folgende Felsenlandschaft zeigt H. H. Wils mit zwei lustigen Szenen aus dem Malerleben aus. Die Trilogie des Alters derb symbolisierend erscheint nun der „Sauritt“. Und in der Zoologie verharrend hat in der letzten Reihe noch ein Tiergarten mit Löwen, Affen und Ameisenbär Platz. Ein Schrein mit Holplastiken von Lustigen füllt diese Reihe. Ueber die Dede fährt in einem lustigen Krangel der „Feurige Jacharias“ von Handhühnsheim und in den dichten Wäldern des Heiligenbergs lauert der „Henner Loh“ auf seine Beute. Der geschlossene Kreis wird durch eine flammende Gloriette von Döckler verherzt.

Man wird von dem kleinen Künstlerstübchen bald im ganzen Reich sprechen und Renner werden dort bei einem Glas Sekt oder Bier und beim Betrachten dieser hübschen Bilder oder der Wappen, die für jeden Maler aufgehängt sind, die schlechten Zeiten vergessen und sich vielleicht doch entschließen, zu Weihnachten das eine oder andere Bild als ein wirklich bleibendes Geschenk mit nach Hause zu nehmen. Dann hätten die Künstler ihren Zweck erreicht. Möge dem oft so sein.

Dr. C. J. Burkart.

Wohnhaus und Scheune abgebrannt.

Schweigern (Amt Tauberhofsheim), 1. Nov. Am Sonntagabend wurde das dem Kriegsbeschädigten Heinrich Sommer gehörende Wohnhaus nebst Scheune ein Raub der Flammen. Ein Teil des Hausrates ist mitverbrannt. Die Freiwillige Feuerwehr Schweigern und die Motorpomp von Tauberhofsheim konnten das Feuer auf seinen Herd beschränken.

Laufenburg (Schweiz), 1. Nov. Im Bauernhaus des Zimmermanns Jakob Schraner in Wil bei Laufenburg brach in der Morgenfrühe Feuer aus. Die Bewohner mußten durch die Fenster flüchten. Während die Gebäulichkeiten fast gänzlich niederbrannten, konnten Vieh und Fahrhaue gerettet werden, nicht aber das Mobiliar. Der Schaden ist erheblich.

Schwerer Arbeitsunfall.

Außloch, 1. Nov. Den hier wohnhaften 30 Jahre alten Arbeiter Karl Brecht traf im Zementwerk ein 18 Zentner schwerer Rietenzug im Fallen. Der Unglückliche erlitt sehr schwere Beinverletzungen. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Der neue Stadtschulrat für Pforzheim.

Vörsach, 1. Nov. Schulrat Gustav Seyfarth in Vörsach, der bis vor wenigen Jahren die Gesamtleitung der Vörsacher Volksschule inne hatte, ist zum Stadtschulrat in Pforzheim ausersehen. Die Ernennung wird demnächst vollzogen.

Chronik von der Saar.

Neues aus Donauessingen und seiner Umgebung.

Nun hat auch in den hochgelegenen Gefilden der Saar der Winter seinen Einzug gehalten. Seit zwei Tagen fällt fast ohne Unterbrechungen der Schnee zur Erde, und wenn auch die weiße Dede von der Bodenwärme vorläufig immer wieder geschmolzen wird, so sind nun doch die warmen Tage des Herbstes endgültig vorüber.

Mit dem letzten Wechsel der Jahreszeiten erhält das Geschäftsleben Donauessingens neue Impulse. Mit dem Erlös aus den Ernteträgnissen kommen die Landwirte in die Stadt und bestreiten mit dem wenigen, was ihnen nach Zins- und Steuerzahlung noch übrig bleibt, die nötigen Dinge des persönlichen Bedarfs. Diese Tage waren für das Geschäftsleben unserer Stadt von jeher von großer Bedeutung. An Markt und in einem großen Krämermarkt, der mit einem Rindvieh- und Schweinemarkt verbunden ist, ihren Höhepunkt. Die Kaufgeschäfte sind auf diese bevorstehenden Tage der Hochkonjunktur auf das Beste eingerichtet, und schon heute zeigen die Schaufenster all das, was für den bäuerlichen Käufer notwendig und begehrenswert erscheint.

Bis dahin bemüht sich die Landwirtschaft, ihre Produkte zu verkaufen. Die Kartoffelfuhrwerke fahren wie früher in guten alten Zeiten durch die Straßen des Städtchens und bieten ihre Ware zu zeitgemäß billigen Preisen an. Trotzdem aber müssen sie weitere Wege zurücklegen als damals, bis die Wagen leer sind und die Lasten vom Erlös klingen. Am vergangenen Sonntag hat die Landwirtschaft der Saar mit einer Obstschau des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins ein glänzendes Zeugnis ihrer hohen Leistungsfähigkeit in der Obstzucht abgelegt. Aus 35 Gemeinden des Bezirkes gelangten Musterjendungen der diesjährigen Obsternte zur Ausstellung. Der große Saal des Hotel „Lamm“ in Donauessingen war in geschmackvoller Weise zum Ausstellungsraum umgestaltet worden. Hunderte von Obstproben reichten sich auf langen Tischen sachmännlich geordnet aneinander. Von folgenden Sorten waren besonders schön gezielene Exemplare vorhanden: Transparent, Satob Löbel, Landsberger Reintette, Otario, Königinnapfel, Goldparmanne, Thearinger Winter, Rhein-Bohnappel, Walschiner, Dan-

ziger Kantapfel und Schöner von Boscop. Die Schau, der eine vom Vorstand des genannten Vereins, Hauptlehrer Schaefer, gehaltene Begrüßungsansprache vorausging, fand den ganzen Sonntag über von nah und fern einen sehr zahlreichen Besuch. Der Zweck der Ausstellung, nämlich die Anregung zu einheitlicher Zucht von geeigneten Sorten, die Sortenbestimmung und nicht zuletzt die Gelegenheit zum Verkauf und Einkauf von Früchten, wurde in vollem Maße erreicht.

Mit einer kürzlichen Operettenaufführung durch die Stuttgarter Kammeroper wurde das dieswintertliche Musikleben Donauessingens eröffnet. Die Gesellschaft der Musikfreunde, die Veranstalterin dieses Theaterabends, wird im Laufe der nächsten Wochen mit einem Sinfoniekonzert an die Öffentlichkeit treten. Zuvor ist ein Werbetag für die Hausmusik geplant, bei welchem ein Querschnitt durch die gebiegene Hausmusik Einblick in dieses kostbare Kulturgut verschaffen soll. Auch die Gesangsvereine bereiten ihre ersten Konzerte vor, von denen eines auch der großen Öffentlichkeit durch den Rundfunk zugänglich gemacht werden soll.

! : Donauessingen, 1. Nov. (Schüler-Aufführung.) Das Gymnasium brachte am 23. und 25. Oktober den „Agamemnon“ des Aeschylus mit großem Erfolg zur Aufführung. Diese Schüleraufführungen sind hier bereits zu einer schönen Tradition geworden und haben zum Ziel, die großen, griechischen Dramen des 5. Jahrhunderts v. Chr. in wertvollen deutschen Uebersetzungen einem größeren Publikum zu erschließen. Eine überraschend gute und klare Aussprache erleichterte in der Aufführung des „Agamemnon“ dem Hörer das Verständnis der langen, gedankenschweren Chorpartien und der szenenreichen Dialoge. Zurückhaltend, fein nachfühlend unterrichtlich die musikalische Begleitung am Flügel die Sprechstimme. Die Inbrunst, mit der sich junge Menschen in ihre Rollen vertieften und in ihnen aufzugehen veruchten, ermöglichte starke Wirkungen. So erfüllte die beidesmal glänzend behaute Aufführung ganz ihre Aufgabe, antikes wertvolles Kulturgut heutigen Menschen zu übermitteln.

Zur Konkordatsfrage.

Zuschriften und Meinungen.

Vom Bezirkslehrerverein Karlsruhe-Land geht uns folgende Zuschrift zu:

„Der Bezirkslehrerverein Karlsruhe-Land stellt sich einmütig hinter die Entschließung des Bezirksvereins Durlach, welche den Vorstand des B. L. V. ersucht, mit allen Mitteln die Einbeziehung der Schule in die Konkordate zu bekämpfen. Die Lehrerschaft beklagt, daß durch solche Verträge zwischen Staat und Kirche die Freiheit des Lehrers bedroht, die Staatshoheit über die Schule gefährdet, die bisherige friedliche und erprobte Zusammenarbeit zwischen Schule und Kirche auf das Empfindlichste gefährdet wird. Die herben Erfahrungen, welche die Lehrerschaft anderer bereits mit Konkordaten bedachten Ländern machen mußte, berechtigt auch uns, künftigen Lehrern zu schärfstem Mißtrauen, umso mehr als gesellschaftlich verneinend wurde, den klaren Text der Abmachungen ins Licht der öffentlichen Kritik zu stellen. Diese Stellungnahme der Lehrerschaft wird auch durch die Mitteilung des evangel. kirchl. Presseamtes nicht beeinflusst.“

Zum Konkordat wird uns von deutschnationaler Seite mitgeteilt: In der Presse ist in den letzten Tagen die Behauptung ausgeprochen worden, die Deutschnationalen würden dem Badischen Konkordat zustimmen. Diese Behauptung entbehrt jeder Grundlage. Benor Inhalt und Text der Konkordate bekannt sind, ist eine sachliche Stellungnahme gänzlich möglich.

Der Religionsunterricht ist genügend gesichert.

Ein Schulmann vertritt in einer Einsetzung an uns folgende Meinung:

Durch die Tagespresse ging die aufsehenerregende Nachricht, der sozialdemokratische Parteiausschuß und die Landtagsfraktion haben in gemeinsamer Sitzung beschlossen, daß nach sorgfältiger Prüfung der politischen Situation den von der Regierung in Aussicht genommenen Konkordaten die Zustimmung zu verweigern sei. Es war längst ein offenes Geheimnis, daß sich in den Reihen der sozialdemokratischen Partei fortgesetzt die Stimmen mehren, die vor dem Abschluß eines Konkordats nichts wissen wollten, weil es „so wundenig wie ein Kropf“ sei, und weil man im gegenwärtigen Augenblick doch wahrhaftig größeres zu tun habe, als Konkordate abzuschließen. Offenbar hat die gründliche und genaue Prüfung des Textes den Eindruck vermittelt, daß irgendwann doch die Möglichkeiten gegeben wären, Zugriffe auf die Schule zu machen. Es wird wohl den Tatsachen entsprechen, daß die Schule „als solche“ nicht direkt im Konkordat verankert ist, aber ebenso entspricht es den Tatsachen, daß der Religionsunterricht besondere konkordatsmäßige Bindungen erfahren soll, in der Richtung, daß die Regelung der Erteilung des Religionsunterrichts Sache der Kirche ist in allem, soweit dies nicht den Bestimmungen der Reichsverfassung zuwiderläuft. Eine solche Bestimmung gibt aber im gegebenen Augenblick Möglichkeiten eines unerwünschten Eingriffes.

Der Religionsunterricht ist in Baden, im Lande der Simultanschule, so gesichert wie in keinem anderen Lande: durch die Reichsverfassung, durch die Badische Verfassung und noch durch das Ba-

dische Schulgesetz. Wozu also noch weitere Bindungen durch ein Konkordat? Der Staat hat die Verpflichtung der Sicherung und Regelung des Religionsunterrichts übernommen. Er hat den Kirchen weitgehende Leitungs- und Aufsichtsrechte eingeräumt, aber der Staat ist und soll auch in Zukunft Herr der Schule sein.

Zur Stellung der Deutschen Volkspartei, hervorgegangen aus der einstigen Nationalliberalen Partei, hat von dieser ein besonderes Erbe, ganz besonders auf kulturpolitischem Gebiet übernommen. Dies Erbe zu wahren, muß ihr höchstes Ziel sein. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß auch die D.V. den Abschluß von Konkordaten ablehnt.

Warum gegen ein Konkordat?

Von einem Handwerksmeister in Ittersbach wird uns geschrieben:

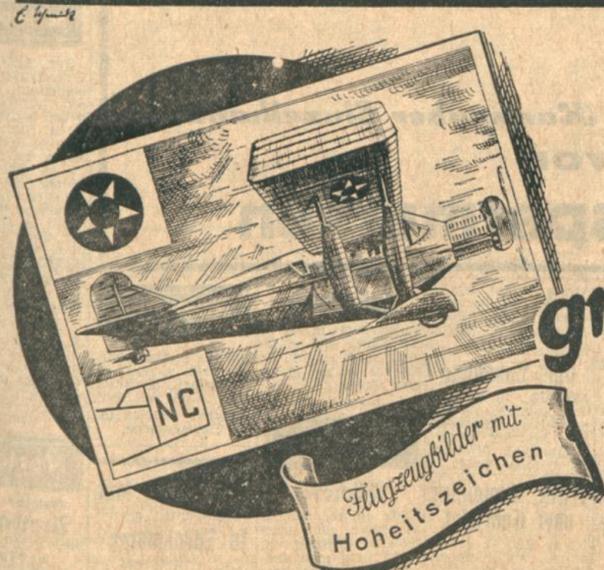
Was wird nun aus dem Konkordat? Das ist die allgemeine Frage, die hervorgerufen wurde durch die ablehnende Haltung der Sozialdemokratie zur Konkordatsfrage. Ich glaube, daß der Grund, der die Sozialdemokratie zu der ablehnenden Haltung bewog, tieferen Ursprungs ist, als nur die Angst vor dem Kommunismus. Die Zentrumspartei glaubt, daß die kirchlich-religiösen Sozialisten einen Druck auf die Partei ausüben könnten. Schreiber dieser Zeilen, der auch religiöser Sozialist ist hatte zuerst die gleiche Auffassung. Wenn man aber unsere evangelische Kirchengemeinde in Betracht zieht, die die religiösen Sozialisten einfach ausschaltete, so dürfte der Einfluß der religiösen Sozialisten auf die Partei nicht groß sein. Daß die Volkspartei dem Beispiel der Sozialdemokraten folgte, ist selbstverständlich, da es ihnen gerade wie den religiösen Sozialisten ergangen ist. Die Liberalen, die früher die Mehrheit in der Synode hatten, wurden immer mehr in den Hintergrund geschoben, und nun vollends an die Wand gedrückt. Daß auch in dieser Partei das Vertrauen zu der Kirchenregierung nicht mehr vorhanden ist, ist durch diese Vorkommnisse selbstverständlich. Wenn man unlängst in Ittersbach bei der Kirchengemeindevorwahl, wo der Festprediger ein prominentes Mitglied der Kirchenregierung, bestimmte Parteien so angriff, so ist es nicht wunderbar, wenn diese einem Konkordat ablehnend gegenüberstehen. Wenn man die Vorkommnisse in der Synode u. a. m. in Betracht zieht, so wird auch der neutrale Beobachter nach reiflicher Prüfung der Sachlage den Parteien, die das Konkordat ablehnen, Verständnis entgegen bringen. F.D.

Wahllokal auf dem Belchen.

Belchen, 31. Okt. Alle Belchenfreunde seien darauf hingewiesen, daß am Wahlsonntag, den 6. November, im Belchenhaus ein Wahllokal eingerichtet wird, wo man mit Stimmzettelchen in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags von seinem Wahlrecht Gebrauch machen kann.

Ernennungen — Versetzungen — Zurubefetzungen ufm. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts. Ernannt: Reitermarschallmeister Dr.-Ing. Theodor Krauth aus Seibelsberg, Direktor der A. Birkhof A.G. für Dach- und Ziebanh. Raadeberg, zum Direktor des Staatsrechnungs in Karlsruhe. Handelschulrat Ludwig Schmeder in Neustadt i. Schw. zum planmäßigen Handelslehrer mit der Amtsbezeichnung Studienrat. Verlegt in gleicher Eigenschaft: Studienrat (Gewerbetreiber) Alexander Bartram von der Gewerbetriebe in Schwetzingen an die Gewerbetriebe 1 in Mannheim.



Wo man genießt, greift man zur „Saba“

Sie werden immer wieder feststellen, daß leidenschaftliche Raucher „Saba ohne“ wählen, weil ihre Qualität und Frische jeden Kenner voll befriedigt.



Aus der Landeshauptstadt

Karlsruhe, den 2. November 1932.

Die Ueberfällung im höheren Lehrfach.

Der Beginn des Wintersemesters gibt Veranlassung, erneut und mit allem Nachdruck auf die Ueberfällung im höheren Lehrfach hinzuweisen. Schon jetzt ist die Zahl der geprüften Anwärter so groß, daß die Lehramtsstellen für die nächsten Jahrgänge mit einer langjährigen Wartezeit rechnen müssen, bis sie zu kurzfristigen Stellvertretungen herangezogen werden können.

Darf er schon wählen?

Wenn er genau am 6. November Zwanzig wird?

Daß einer schon wählen darf, wenn er genau am Wahltag vor zwanzig Jahren geboren ist, ist unbestritten. Wie aber — wenn einer, was immerhin vorkommt, um 6 Uhr abends oder nach 6 Uhr abends am 6. November 1912 geboren ist? Die Wahllokale sind schon zu, genau auf die Stunde wird er auf keinen Fall zwanzig Jahre alt sein, wenn er den Stimmzettel in den Wahlkasten wirft.

Rein Wahlloortreter wird ihm, wenn er etwa zu einem früheren Zeitpunkt als 6 Uhr erscheint, entgegenhalten: Mein Herr, Sie sind noch nicht 20 Jahre, Sie vollenden Ihr 20. Jahr erst mit dem Glockenschlag der 6. Stunde. Denn er hat eben mit dem Beginn des 6. November seine Wahlmündigkeit im Sinn des Artikels 22 der Reichsverfassung erlangt.

Wieder-Eröffnung des Cafe Odeon.

Das Cafe Odeon, das seit 1. Mai geschlossen war, hat am Dienstag, den 1. November seine Pforten wieder geöffnet. Die Bewirtschaftung liegt in den Händen der Familie Bayer. Herr Bayer ist, ein Sohn des verstorbenen Besitzers des bekannten Gasthauses „Zum goldenen Ochsen“ hier, in dem schon Napoleon I. sein Nachtquartier aufgeschlagen hatte, ist ein erfahrener Fachmann. 23 Jahre lang betrieb er in Wiesbaden eines der ersten Cafe-Restaurants, das unter seiner Leitung zu großer Blüte kam.

Die Wieder-Eröffnung des Odeon hatten sich so viele Gäste, insbesondere aus den Reihen der alten und älteren Stammkunden eingekündigt, daß das große Lokal überfüllt war. Von den Neuerungen, die besonders angenehm empfunden werden, gehört die Einrichtung einer Garderobe, was besonders dann von Vorteil ist, wenn infolge großen Andrangs an den Garderobebewachern nur schwer ein Platz für Mantel und Hut zu finden ist.

Werbekonzert für das Badische Landestheater. Das letzte von unserer beliebten Volkstheaterkapelle auf dem Stefansplatz veranstaltete Werbekonzert für das Landestheater fand durch ein zahlreich verkommenes Publikum eine so enthusiastische Aufnahme, daß der Entschluß, es zu wiederholen, auf allgemeine freudige Zustimmung rechnen darf. Es wird somit am Mittwoch, den 2. Nov., zwischen 16 und 17 Uhr — und zwar diesmal vor dem Hauptportal des Landestheaters — ein zweites Konzert, gleicher Art, jedoch mit neuem Programm stattfinden und zweifellos abermals eine zahlreiche Anwesenheit herbeiführen.

40jähriges Dienstjubiläum. Am 1. November beging eine in hiesigen Kreisen weithin bekannte Persönlichkeit, Herr Heinrich Hofmann, Hauptkassier der Karlsruher Lebensversicherungs-A.G., sein 40jähriges Dienstjubiläum in voller körperlicher und geistiger Frische. Die Direktion sprach in einer kleinen Feier dem Jubilar ihren Dank für treue Mitarbeit und die hingebende Pflichterfüllung aus, mit der er seine Vertrauensstellung die vielen Jahre hindurch begleitete.

Karlsruher Konzerte.

40 Jahre evangelischer Kirchengesangverein Rüppurr. — Illich's Singsverein. Konzert des Münz'schen Konservatoriums.

Der evangelische Kirchengesangverein Karlsruhe-Rüppurr konnte mit einem sehr statt besuchten Festkonzert die Feier seines 40jährigen Bestehens begehen. Heinrich Göhmann, der Dirigent dieses vorzüglich geschulten Kirchenchores, hatte ein wirklich festliches Programm aufgestellt, das einen schönen Hinweis auf seine reiche Kunstauffassung und auf die Art der Liedpflege des Chores gab. Im ersten Teile der Vortragsfolge hörte man Musik von Joseph Haydn, im zweiten Teile von Eduard Grieg. Der gemischte Chor sang unter Heinrich Göhmanns einfühlsamer und sinnvoll aufbauender Führung ein Kantatlied von Haydn und zum Schluß den 91. Psalm aus dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn in langvoller Fassung und einer sorgsam gepflegten Tongebung.

genommen, es mußte auf den anhaltenden Beifall hin durch zahlreiche Dreigaben und Einlagen erweitert werden. Das Dreifache erreichte durch kluges Spiel und technische Fertigkeit; ein Quartett mußte in ungetriebener Gemeinlichkeit, besonders schön wirkte eine Arie aus einer Verdi-Oper. Der Solist des Abends, Richard Wadenhut, brachte eine stimmungsvolle, melodische Musik für Zither mit virtuosem Können und mußte sich ebenfalls zu Zugaben entschließen.

Das Münz'sche Konservatorium hat seine in der Waldstraße gelegene Musikschule durch Errichtung eines stattlichen Konzertsaales im Hofe wesentlich erweitert. Entsprechend den wirtschaftlichen Verhältnissen ist die künstlerische Gesamthaltung von Saal und Bühne einfach und sachlich. Dabei werden sich alle Besucher wohl fühlen, weil die Kirchenholzstühle in ihrer natürlichen Farbenbehandlung und die warmen und matten Töne von Decken und Wänden wohltuend wirken. Dieser Gesamteindruck wird betont und unterstützt durch die gut abgestimmte Ausleuchtung des nahezu quadratischen Saales. Klassische Kammermusik war für das Eröffnungskonzert ausgewählt. Ein Streichquartett von Gertrud Jösel, Siegmund Brannath, Eduard Wolbach und Heria Peters-Wollmaier spielte, geschlossen im Ausbruch und fein empfunden, ein Handschuh-Quartett, ein Raviotrio von Beethoven vermittelte Luise Bed. Konzertmeister Hans Ochsenschläger und Kammermusiker Rudolf Kauchuk und ein Streichquartett brachte unter der Leitung von Kapellmeister Georg Darmstadt einen von ihm für Dreifach bearbeiteten Canon und eine Trippelfuge von Bach, klar in den Stimmgängen herausgehoben. Rühmlich am eindrucksvollsten wirkte die Wiedergabe des g-moll Klavierkonzerts durch das Ochsenschläger-Quartett und den zweiten Bräutigam E. Wolbach, Konzertmeister S. Ochsenschläger, die Kammermusiker Hans K. Hermann, Alois Sommer und Franz Hertel vornehmlich auf kammermusikalische Feinheiten, auf Details der Tongebung und Wärme des Ausdrucks. Ein vornehm, eindringendes und eindringliches Musizieren.

40 Jahre Artilleriebund St. Barbara.

Der Artillerie-Bund „St. Barbara“ beging am Samstag in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht“ in würdiger Weise sein 40jähriges Stichtagsfest mit einem reichhaltigen Festprogramm. In überaus großer Zahl waren die hiesigen Militär- und Waffengemeine, sowie Abordnungen befreundeter auswärtiger Vereine erschienen, um einige vergnügte Stunden im Kreise alter Kameraden zu verleben. Alle Erinnerungen aus der Militärzeit und Lebensjahre aus dem Kriege wurden an diesem Abend ausgetauscht und manch altes kameradschaftliches Band noch enger geknüpft.

Den musikalischen Teil des Abends bestritt eine Abteilung der hiesigen Feuerwehrtappelle zur vollen Zufriedenheit. Der Männerchor des Artillerie-Bundes brachte eingangs den „Begrüßungsschrei“ von Wajen, „Flamme empor“ von Trunt, zwei stimmungsvolle Chöre mit Orgelbegleitung und im zweiten Teil des Abends die Chöre: „Zum Rhein“ von Ungerer und „Der Spielmann ist da“ von Ulrich zu Gehör. Alle diese Chöre sang der in allen Stimmen auf besetzte Männerchor unter der sicheren Stabführung seines bewährten Chormeisters, Musiklehrer Albo, mit bester musikalischer Gestaltung. Der gut gekleidete Männerchor verfügte über prächtiges Stimmmaterial. Musiklehrer Albo ist auf innerliches Beteiligtsein beim Singen bedacht, die wackeren Sänger waren ganz bei der Sache. Sängern und Dirigent wurde wohlverdienter, herzlicher Beifall für die prächtigen Leistungen zuteil.

Der 1. Vorsitzende des Artillerie-Bundes, Herr Schröder, widmete den Ehrentiteln herzliche Worte der Begrüßung. Besonders willkommener Gruß entbot er dem Vertreter des Badischen Kriegerbundes, General Altmann, Bundesfürsorgerin Frau von Berg, Obermusikmeister Lese, sowie den Veteranen und Ehrenkameraden des Bundes und Gausvorsitzendem, Herrn Heber, Gausvorsitzender Herr Heber hielt eine zündende Rede, die ausklang in der ersten Mahnung zur Einigkeit zum Wohle des deutschen Vaterlandes. Stehend sangen die Anwesenden unter den Klängen der Musik die erste Strophe des Deutschlandliedes.

Herr Adolf Fritsch erzeute mit Liebern zur Laute, mit einer Auswahl aus der Fülle alter Soldatenlieder aus Kaserne und Mandier fand er begeisterten Anklang. Rudi Sammitzhenner hat es verstanden, die Herzen der Anwesenden im Kluge für sich zu gewinnen. Durch die ihm eigene Art seiner humoristischen Vorträge unterhielt er aufs Wohlgefallen. Eine Glanznummer an diesem Abend war das Auftreten Edgar Bayers, genannt Bayerini, das musikalische Untun, eine Bezeichnung, die ihm mit Recht zuzutrotzt. Der brausende Beifall wollte kein Ende nehmen, nachdem Bayerini seine Programmnummer beendet hatte.

Inmitten der Programmfolge fand die Ehrung verdienter Jubilare. Für 50jährige Jugendtreue zum Badischen Kriegerbund und langjährige verdienstvolle Mitgliedschaft im Artilleriebund St. Barbara wurden mit dem Ehrenkreuz des Badischen Kriegerbundes ausgezeichnet: Antrittler Karl, Alrich Hermann, Gebmann Johann, Meie Heinrich. Für 40jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet: Hermann von Wehmann, Ulrich Karl, Bühler Leopold, Schleich Adolf, Lang Heinrich, Schwarz Konrad, Wächter Gustav, Zweder Theodor, Fehrer Alois, Haase Paul, Lehmann Karl, Worlud Friedrich, Bornung Ludwig, Meier Johann, Schuch Gustav, Veipert Franz, Joller Wilhelm, Jahn Jakob, Schwall Adolf. Auszeichnungen für 25jährige Mitgliedschaft erhielten: Wehleiter Friedrich, Bräunig Alois, Kallina Paul, Borr Adelsbert, Wagner Robert, Hunn Job., Wegele Jakob, Baay Hermann, Bar Robert, Taicht Heinrich, Eberhardt Simon, Preiß Hermann, Gräber Hermann, Schuhmacher Theodor.

Karlsruher Filmklub.

Residenz-Vorstellungen, Waldstraße 30. Heute Mittwoch findet in den Residenz-Vorstellungen, Waldstraße 30, die fünfte Uraufführung des von der bekannten Autorin „Idea von Harbou“ verfassten D.S.-Sprechspiels: „Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin“ (Das erste Recht des Kindes) statt. Wenn es danach geht, daß der moderne Film die aktuellen Probleme des Tages zum Gegenstand seiner Darstellung zu machen hat, muß dieses neue Werk, das inwischen den Künstlern erworben hat, unbedingt in die Spigenklasse eingereiht werden. In altbewährter Routine und seinem Gedächtnis stellt der Regisseur Dr. Fritsch Wendhausen die Bilder, mit glücklicher Sicherheit verstand er es, das interessante und vielseitige Manuskript zu verfilmen. Er überwand die technischen Schwierigkeiten Stellen vor der Zensurierung. Es ist ein Film mit einer guten, an sich schon außerordentlichen Hertha Thiele, die durch ihren Film „Mädchen in Uniform“ sich in die vorderste Reihe der jüngeren Schauspielerinnen emporgerungen hat, ferner Hermann Kallenin, Hertha von Walther, Heinrich Schrotz, Ferdinand von Alten, Frik Alberti, Gerhart Hienert und als Debitantin, Erna Morena. Ein ausgezeichnetes Vorprogramm ergänzt die spannende Handlung.

Mieter Schulze gegen Alle!

in den Badischen Vorstellungen. Was in dem, durch alle Sender Deutschlands gegangenen Hörspiel zu erzeute, so ist auch das Schöne an dem neuen Kollektivfilm Karl Froehlich's: Ungeahnte Realität. Kein Film, der das Leben so gut malt, wie es nicht ist, der dadurch dem Geistes der Zuschauer ein schlechtes Zeugnis ausstellt. Ein gerader, ehrlicher Film ist das neue Zeitwerk Mieter Schulze gegen Alle! Alltäglichster Alltag wird geschildert, Großstadtmenschen mit all ihren Fehlern und Vorzügen sind die Personen. Ein kleiner Streit wird sie alle durcheinander und läßt einen Prozeßkampf entzünden. Der Anlaß ist vergessen, Hauptwert ist Haß und Vernichtung der Gegner. Loosenartig wächst der Affenberg und häufen sich die Meinidee. Der Richter endlich läßt alle die Lächerlichkeit des Streits erkennen. Er führt die Streitenden zum Vergleich. Carl Froehlich führt Regie. Die Eindringlichkeit, mit der er uns Milieu und Gehalten schilbert, packen die Zuschauer, läßt sie sich erkannt fühlen. Man muß diesen feinen menschlichen Film leben und erleben.

Voranzeigen der Veranstalter.

Willy Dürmeyer, der berühmte Volkstheater, kommt noch fünf Jahren wieder einmal nach Karlsruhe und gibt kommenden Samstag, den 5. November, abends 8 Uhr, im Rathausaal ein Konzert. Es ist ein besonderes für die musikalische Jugend von großem Interesse sein, nach Kreisler und Wagners nur auch Dürmeyer, den Altmeister der besten Gelehrtenarbeit zu hören. — Das Arrangement für sein Karlsruher Konzert hat der Künstler, der Konzeptionsdirektor Kurt H. J. J. anvertraut, bei der heute der Vorverkauf beginnt. Eine zweite Vorverkaufsstelle befindet sich, wie immer, in der Buchhandlung Sielefeld am Marktplatz. — Ein Heineborn, die Weltkriegerin, entzückt vor etwa einem Jahre das unverwundliche Vorzeichen mit den Schilderungen ihres ersten großen Ringes nach Afrika. Auswischen hat die fähige Dummoperant die ganze Erde auf ihrem Reichthum umgelegt und über diesen Erdkreis wird sie Donnerstags, den 10. November, abends 8 Uhr, im Stadttheater abgeben der jubelnden, leider autocommenen Waidwiltpländern. Da zweifello mit großem Andrange zu diesem Abend geschaut werden muß, ammal, Rundfunkübertragungen, halbe Preise, empfiehlt es sich rechtzeitig Karten zu lösen. Der Vorverkauf beginnt heute bei Kurt H. J. Sielefeld, Waldstr. 31, und in der Buchhandlung Sielefeld am Marktplatz.

Zu verkaufen Wohn-Zimmer in echt eichen, hübsch kaffe-bräun gebläut, schöne moderne Form bestehend aus einem Büfett mit Vitrinenaufsatz, EB-zimmerisch und 4 Lederstühlen liefern wir schon zu Mk. 245.- Karl Thome & Cie. Herrenstr. 23, gegenüber der Reichsbank.

Die Mitglieder der Rabattspargruppe des Karlsruher Einzelhandels gewähren ihrer Kundschaft nach wie vor 5% Rabatt in Einheitssparmarken. Includes sections for: Kaufgesuche, Gebr. Klavier, Opel-Vimouline, Kleiner Füllkasten, Neue Auto-Reifen, Bes. Damen-Hand, Hofen, Joppen, Daunendecken, Verloren, Heiratsgesuche, Verloren, Ber tauscht lauf, La Tabakwaren?, Bäckerei, Automobile, Verschiedenes.

Ist 45 Mk. für diesen Mantel zuviel?



Er ist einer von meinen 26 Größen, die ich stets vorrätig habe

Er ist ein sehr schöner Mantel aus reinwollenem Winterstoff ganz gefüttert. / So billig Sie auch diesen Mantel finden, es ist noch lange nicht der billigste, den ich führe. / Ich bringe bereits für 28.- und 38.- RM. schöne farbige und Marengo-Mäntel in vielen Formen. Aber auch die Mäntel in den anderen Preislagen wie

58.- 68.- 78.- 88.-
98.- 108.- 120.- 135.-

sind in Anbetracht der hervorragenden

Breitbarth-Qualitäten

und Verarbeitung als enorm billig anzusehen. Wollen Sie also unter einer unerschöpflichen Auswahl wählen, wollen Sie fachmännisch und zuvorkommend bedient sein, wollen Sie außerdem den größten Gegenwert für Ihr Geld haben, besuchen Sie das

erste u. größte Spezial-Haus

Breitbarth

Karlsruhe, Ecke Kaiserstraße u. Herrenstraße

Badisches Landes-theater
Mittwoch, 2. November
A 6 (Mittwochsmatinee)
Zd. Gem. 901-1000

Ich suche die Erde
Drama von Friedrich Roth
Regie: Baumbach
Mitwirkende:
Bertram, Ehrhardt, Erdig, Frauendorfer, Genter, Brand, Zahlen, Nemmecke, Ernst, Herz, Dietz, Gader, Kienast, Kroebe, Kubie, Wehner, B. Müller, Grüter, Schaubaler, Schulze, v. d. Trenck, Ehret, Hey, Hilan B.
Anfang 19.30 Uhr.
Ende gegen 22.30 Uhr.
Preise B (0,60-3,90 RM)

Do. 3. Nov. Der Ring des Nibelungen: Erster Tag: Die Walküre. Fr. 4. Nov. Wenn der junge Wein blüht. Sa. 5. Nov.: Eine Nacht in Venedig. So. 6. Nov.: Der Ring des Nibelungen. Zweiter Tag: Die Götterfriede. Am Konzerthaus: Lieblich adieu.

UNION-THEATER
Eine Tonfilmoperette im wahren Sinne des Wortes. Zündende Schlag-er u. eine Musik die jeden mitreißt!

„Ein bißchen Liebe für Dich“

Hauptdarsteller:
Hermann Thimig, Lee Parry, Magda Schneider, Georg Alexander, Olly Gebauer, Rosy Barsony

Ab heute: 3.00, 5.00, 7.10 u. 8.45 Uhr

ROLAND
Claire Kusterow
das Gedächtnis-Phänomen von dem ganz Berlin sprach
Hierbert u. Schüller
die Star-Nummer von der Plaza Berlin.

Massagen
med. Bilder, Schönheitspflege.
Monica Herrmann Schwarzwaldstr. 29, pt. - beim A. Busbahnhof und Hauptbahnhof. - Telefon Nr. 793.
Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei S. Thiergarten (Badische Presse).

SUBRAHM-Butter
in 9-Pfd.-Vollfett
zu M. 1.20 u. 9-Pfd.
frei Haus. Nachh.
A. Voller,
Hirsch (Hilf).

mietgesuche
Mittl. Staatsbeamter,
finderlos, verheiratet,
sucht
3 Zim.-Wohnung
auf sofort. Angeb. u.
2901 an Bad. Presse.

Zimmer
Schönes, leer., ungen.
Zimmer
einkl. mit Nebenraum,
von berufstät. Fräul.
sofort gesucht.
Angebote unter 3894
an die Bad. Presse.

Möbl. Zimmer
in Zentralb. u. Bad.
Nähe Zentrum bevorz.
Eitel, Adlerstraße 13.

Zu vermieten
2 Geschäftsräume
groß, hell, el. L., Gas,
Tel. bill. zu vermieten.
Blumenstraße 11, II.

Café des Westens
Mittwoch nachmittag u. abends
Große Antritts-Konzerte
Jose Matos
mit seinen Künstlern, moderne,
hochkünstlerische Konzert-Musik.

LÖWENRACHEN
Kapelle
Heute Tanz Waiter Kessler
Ausschank der beliebten Moninger Biere
Neuer Wein direkt vom Winzer.

Baden, Magazine
zu verm. Katterstr. 186,
Räberstr. III. (12183)

Im Zentrum
sehr schöne sonn. 6 Z.-
Wohnung sof. od. 1.
Jan. zu verm. Miete
90 M. Beste Gelegenb.
3. Unterverb. Zu erfr.
Baderstr. 17, 1.
Erdbeere

4 Zim.-Wohnung
mit Zentralheizg., auf
1. Ges. od. später zu
vermieten. Räberstr. 6.
Pfeiler, Umlandstr. 44
Anzueh. v. 10-15 u.

Dreizimm.-Wohn.
auf 1. Ges. zu verm.
Wörzgerstr. 14, IV. 1.

In Mühlburg große
1 3/4-Zimmer sof. zu
verm. Zu erfr. Köbler,
Wollteich 81, II.

Wiener Hof
Heute
TANZ
Stimmung - Humor
Kapelle Henry Schaefer.

Bad. Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe.
In der am Donnerstag früh
den 27. Oktober, erziehenden
Anzeige muß es richtig heißen:
**Donnerstag, 3. November: 20 Uhr: 2 u. 4
u. 6 u. 8 u. 10 u. 12 u. 14 u. 16 u. 18 u. 20 u. 22 u. 24 u. 26 u. 28 u. 30 u. 32 u. 34 u. 36 u. 38 u. 40 u. 42 u. 44 u. 46 u. 48 u. 50 u. 52 u. 54 u. 56 u. 58 u. 60 u. 62 u. 64 u. 66 u. 68 u. 70 u. 72 u. 74 u. 76 u. 78 u. 80 u. 82 u. 84 u. 86 u. 88 u. 90 u. 92 u. 94 u. 96 u. 98 u. 100 u. 102 u. 104 u. 106 u. 108 u. 110 u. 112 u. 114 u. 116 u. 118 u. 120 u. 122 u. 124 u. 126 u. 128 u. 130 u. 132 u. 134 u. 136 u. 138 u. 140 u. 142 u. 144 u. 146 u. 148 u. 150 u. 152 u. 154 u. 156 u. 158 u. 160 u. 162 u. 164 u. 166 u. 168 u. 170 u. 172 u. 174 u. 176 u. 178 u. 180 u. 182 u. 184 u. 186 u. 188 u. 190 u. 192 u. 194 u. 196 u. 198 u. 200 u. 202 u. 204 u. 206 u. 208 u. 210 u. 212 u. 214 u. 216 u. 218 u. 220 u. 222 u. 224 u. 226 u. 228 u. 230 u. 232 u. 234 u. 236 u. 238 u. 240 u. 242 u. 244 u. 246 u. 248 u. 250 u. 252 u. 254 u. 256 u. 258 u. 260 u. 262 u. 264 u. 266 u. 268 u. 270 u. 272 u. 274 u. 276 u. 278 u. 280 u. 282 u. 284 u. 286 u. 288 u. 290 u. 292 u. 294 u. 296 u. 298 u. 300 u. 302 u. 304 u. 306 u. 308 u. 310 u. 312 u. 314 u. 316 u. 318 u. 320 u. 322 u. 324 u. 326 u. 328 u. 330 u. 332 u. 334 u. 336 u. 338 u. 340 u. 342 u. 344 u. 346 u. 348 u. 350 u. 352 u. 354 u. 356 u. 358 u. 360 u. 362 u. 364 u. 366 u. 368 u. 370 u. 372 u. 374 u. 376 u. 378 u. 380 u. 382 u. 384 u. 386 u. 388 u. 390 u. 392 u. 394 u. 396 u. 398 u. 400 u. 402 u. 404 u. 406 u. 408 u. 410 u. 412 u. 414 u. 416 u. 418 u. 420 u. 422 u. 424 u. 426 u. 428 u. 430 u. 432 u. 434 u. 436 u. 438 u. 440 u. 442 u. 444 u. 446 u. 448 u. 450 u. 452 u. 454 u. 456 u. 458 u. 460 u. 462 u. 464 u. 466 u. 468 u. 470 u. 472 u. 474 u. 476 u. 478 u. 480 u. 482 u. 484 u. 486 u. 488 u. 490 u. 492 u. 494 u. 496 u. 498 u. 500 u. 502 u. 504 u. 506 u. 508 u. 510 u. 512 u. 514 u. 516 u. 518 u. 520 u. 522 u. 524 u. 526 u. 528 u. 530 u. 532 u. 534 u. 536 u. 538 u. 540 u. 542 u. 544 u. 546 u. 548 u. 550 u. 552 u. 554 u. 556 u. 558 u. 560 u. 562 u. 564 u. 566 u. 568 u. 570 u. 572 u. 574 u. 576 u. 578 u. 580 u. 582 u. 584 u. 586 u. 588 u. 590 u. 592 u. 594 u. 596 u. 598 u. 600 u. 602 u. 604 u. 606 u. 608 u. 610 u. 612 u. 614 u. 616 u. 618 u. 620 u. 622 u. 624 u. 626 u. 628 u. 630 u. 632 u. 634 u. 636 u. 638 u. 640 u. 642 u. 644 u. 646 u. 648 u. 650 u. 652 u. 654 u. 656 u. 658 u. 660 u. 662 u. 664 u. 666 u. 668 u. 670 u. 672 u. 674 u. 676 u. 678 u. 680 u. 682 u. 684 u. 686 u. 688 u. 690 u. 692 u. 694 u. 696 u. 698 u. 700 u. 702 u. 704 u. 706 u. 708 u. 710 u. 712 u. 714 u. 716 u. 718 u. 720 u. 722 u. 724 u. 726 u. 728 u. 730 u. 732 u. 734 u. 736 u. 738 u. 740 u. 742 u. 744 u. 746 u. 748 u. 750 u. 752 u. 754 u. 756 u. 758 u. 760 u. 762 u. 764 u. 766 u. 768 u. 770 u. 772 u. 774 u. 776 u. 778 u. 780 u. 782 u. 784 u. 786 u. 788 u. 790 u. 792 u. 794 u. 796 u. 798 u. 800 u. 802 u. 804 u. 806 u. 808 u. 810 u. 812 u. 814 u. 816 u. 818 u. 820 u. 822 u. 824 u. 826 u. 828 u. 830 u. 832 u. 834 u. 836 u. 838 u. 840 u. 842 u. 844 u. 846 u. 848 u. 850 u. 852 u. 854 u. 856 u. 858 u. 860 u. 862 u. 864 u. 866 u. 868 u. 870 u. 872 u. 874 u. 876 u. 878 u. 880 u. 882 u. 884 u. 886 u. 888 u. 890 u. 892 u. 894 u. 896 u. 898 u. 900 u. 902 u. 904 u. 906 u. 908 u. 910 u. 912 u. 914 u. 916 u. 918 u. 920 u. 922 u. 924 u. 926 u. 928 u. 930 u. 932 u. 934 u. 936 u. 938 u. 940 u. 942 u. 944 u. 946 u. 948 u. 950 u. 952 u. 954 u. 956 u. 958 u. 960 u. 962 u. 964 u. 966 u. 968 u. 970 u. 972 u. 974 u. 976 u. 978 u. 980 u. 982 u. 984 u. 986 u. 988 u. 990 u. 992 u. 994 u. 996 u. 998 u. 1000 u. 1002 u. 1004 u. 1006 u. 1008 u. 1010 u. 1012 u. 1014 u. 1016 u. 1018 u. 1020 u. 1022 u. 1024 u. 1026 u. 1028 u. 1030 u. 1032 u. 1034 u. 1036 u. 1038 u. 1040 u. 1042 u. 1044 u. 1046 u. 1048 u. 1050 u. 1052 u. 1054 u. 1056 u. 1058 u. 1060 u. 1062 u. 1064 u. 1066 u. 1068 u. 1070 u. 1072 u. 1074 u. 1076 u. 1078 u. 1080 u. 1082 u. 1084 u. 1086 u. 1088 u. 1090 u. 1092 u. 1094 u. 1096 u. 1098 u. 1100 u. 1102 u. 1104 u. 1106 u. 1108 u. 1110 u. 1112 u. 1114 u. 1116 u. 1118 u. 1120 u. 1122 u. 1124 u. 1126 u. 1128 u. 1130 u. 1132 u. 1134 u. 1136 u. 1138 u. 1140 u. 1142 u. 1144 u. 1146 u. 1148 u. 1150 u. 1152 u. 1154 u. 1156 u. 1158 u. 1160 u. 1162 u. 1164 u. 1166 u. 1168 u. 1170 u. 1172 u. 1174 u. 1176 u. 1178 u. 1180 u. 1182 u. 1184 u. 1186 u. 1188 u. 1190 u. 1192 u. 1194 u. 1196 u. 1198 u. 1200 u. 1202 u. 1204 u. 1206 u. 1208 u. 1210 u. 1212 u. 1214 u. 1216 u. 1218 u. 1220 u. 1222 u. 1224 u. 1226 u. 1228 u. 1230 u. 1232 u. 1234 u. 1236 u. 1238 u. 1240 u. 1242 u. 1244 u. 1246 u. 1248 u. 1250 u. 1252 u. 1254 u. 1256 u. 1258 u. 1260 u. 1262 u. 1264 u. 1266 u. 1268 u. 1270 u. 1272 u. 1274 u. 1276 u. 1278 u. 1280 u. 1282 u. 1284 u. 1286 u. 1288 u. 1290 u. 1292 u. 1294 u. 1296 u. 1298 u. 1300 u. 1302 u. 1304 u. 1306 u. 1308 u. 1310 u. 1312 u. 1314 u. 1316 u. 1318 u. 1320 u. 1322 u. 1324 u. 1326 u. 1328 u. 1330 u. 1332 u. 1334 u. 1336 u. 1338 u. 1340 u. 1342 u. 1344 u. 1346 u. 1348 u. 1350 u. 1352 u. 1354 u. 1356 u. 1358 u. 1360 u. 1362 u. 1364 u. 1366 u. 1368 u. 1370 u. 1372 u. 1374 u. 1376 u. 1378 u. 1380 u. 1382 u. 1384 u. 1386 u. 1388 u. 1390 u. 1392 u. 1394 u. 1396 u. 1398 u. 1400 u. 1402 u. 1404 u. 1406 u. 1408 u. 1410 u. 1412 u. 1414 u. 1416 u. 1418 u. 1420 u. 1422 u. 1424 u. 1426 u. 1428 u. 1430 u. 1432 u. 1434 u. 1436 u. 1438 u. 1440 u. 1442 u. 1444 u. 1446 u. 1448 u. 1450 u. 1452 u. 1454 u. 1456 u. 1458 u. 1460 u. 1462 u. 1464 u. 1466 u. 1468 u. 1470 u. 1472 u. 1474 u. 1476 u. 1478 u. 1480 u. 1482 u. 1484 u. 1486 u. 1488 u. 1490 u. 1492 u. 1494 u. 1496 u. 1498 u. 1500 u. 1502 u. 1504 u. 1506 u. 1508 u. 1510 u. 1512 u. 1514 u. 1516 u. 1518 u. 1520 u. 1522 u. 1524 u. 1526 u. 1528 u. 1530 u. 1532 u. 1534 u. 1536 u. 1538 u. 1540 u. 1542 u. 1544 u. 1546 u. 1548 u. 1550 u. 1552 u. 1554 u. 1556 u. 1558 u. 1560 u. 1562 u. 1564 u. 1566 u. 1568 u. 1570 u. 1572 u. 1574 u. 1576 u. 1578 u. 1580 u. 1582 u. 1584 u. 1586 u. 1588 u. 1590 u. 1592 u. 1594 u. 1596 u. 1598 u. 1600 u. 1602 u. 1604 u. 1606 u. 1608 u. 1610 u. 1612 u. 1614 u. 1616 u. 1618 u. 1620 u. 1622 u. 1624 u. 1626 u. 1628 u. 1630 u. 1632 u. 1634 u. 1636 u. 1638 u. 1640 u. 1642 u. 1644 u. 1646 u. 1648 u. 1650 u. 1652 u. 1654 u. 1656 u. 1658 u. 1660 u. 1662 u. 1664 u. 1666 u. 1668 u. 1670 u. 1672 u. 1674 u. 1676 u. 1678 u. 1680 u. 1682 u. 1684 u. 1686 u. 1688 u. 1690 u. 1692 u. 1694 u. 1696 u. 1698 u. 1700 u. 1702 u. 1704 u. 1706 u. 1708 u. 1710 u. 1712 u. 1714 u. 1716 u. 1718 u. 1720 u. 1722 u. 1724 u. 1726 u. 1728 u. 1730 u. 1732 u. 1734 u. 1736 u. 1738 u. 1740 u. 1742 u. 1744 u. 1746 u. 1748 u. 1750 u. 1752 u. 1754 u. 1756 u. 1758 u. 1760 u. 1762 u. 1764 u. 1766 u. 1768 u. 1770 u. 1772 u. 1774 u. 1776 u. 1778 u. 1780 u. 1782 u. 1784 u. 1786 u. 1788 u. 1790 u. 1792 u. 1794 u. 1796 u. 1798 u. 1800 u. 1802 u. 1804 u. 1806 u. 1808 u. 1810 u. 1812 u. 1814 u. 1816 u. 1818 u. 1820 u. 1822 u. 1824 u. 1826 u. 1828 u. 1830 u. 1832 u. 1834 u. 1836 u. 1838 u. 1840 u. 1842 u. 1844 u. 1846 u. 1848 u. 1850 u. 1852 u. 1854 u. 1856 u. 1858 u. 1860 u. 1862 u. 1864 u. 1866 u. 1868 u. 1870 u. 1872 u. 1874 u. 1876 u. 1878 u. 1880 u. 1882 u. 1884 u. 1886 u. 1888 u. 1890 u. 1892 u. 1894 u. 1896 u. 1898 u. 1900 u. 1902 u. 1904 u. 1906 u. 1908 u. 1910 u. 1912 u. 1914 u. 1916 u. 1918 u. 1920 u. 1922 u. 1924 u. 1926 u. 1928 u. 1930 u. 1932 u. 1934 u. 1936 u. 1938 u. 1940 u. 1942 u. 1944 u. 1946 u. 1948 u. 1950 u. 1952 u. 1954 u. 1956 u. 1958 u. 1960 u. 1962 u. 1964 u. 1966 u. 1968 u. 1970 u. 1972 u. 1974 u. 1976 u. 1978 u. 1980 u. 1982 u. 1984 u. 1986 u. 1988 u. 1990 u. 1992 u. 1994 u. 1996 u. 1998 u. 2000 u. 2002 u. 2004 u. 2006 u. 2008 u. 2010 u. 2012 u. 2014 u. 2016 u. 2018 u. 2020 u. 2022 u. 2024 u. 2026 u. 2028 u. 2030 u. 2032 u. 2034 u. 2036 u. 2038 u. 2040 u. 2042 u. 2044 u. 2046 u. 2048 u. 2050 u. 2052 u. 2054 u. 2056 u. 2058 u. 2060 u. 2062 u. 2064 u. 2066 u. 2068 u. 2070 u. 2072 u. 2074 u. 2076 u. 2078 u. 2080 u. 2082 u. 2084 u. 2086 u. 2088 u. 2090 u. 2092 u. 2094 u. 2096 u. 2098 u. 2100 u. 2102 u. 2104 u. 2106 u. 2108 u. 2110 u. 2112 u. 2114 u. 2116 u. 2118 u. 2120 u. 2122 u. 2124 u. 2126 u. 2128 u. 2130 u. 2132 u. 2134 u. 2136 u. 2138 u. 2140 u. 2142 u. 2144 u. 2146 u. 2148 u. 2150 u. 2152 u. 2154 u. 2156 u. 2158 u. 2160 u. 2162 u. 2164 u. 2166 u. 2168 u. 2170 u. 2172 u. 2174 u. 2176 u. 2178 u. 2180 u. 2182 u. 2184 u. 2186 u. 2188 u. 2190 u. 2192 u. 2194 u. 2196 u. 2198 u. 2200 u. 2202 u. 2204 u. 2206 u. 2208 u. 2210 u. 2212 u. 2214 u. 2216 u. 2218 u. 2220 u. 2222 u. 2224 u. 2226 u. 2228 u. 2230 u. 2232 u. 2234 u. 2236 u. 2238 u. 2240 u. 2242 u. 2244 u. 2246 u. 2248 u. 2250 u. 2252 u. 2254 u. 2256 u. 2258 u. 2260 u. 2262 u. 2264 u. 2266 u. 2268 u. 2270 u. 2272 u. 2274 u. 2276 u. 2278 u. 2280 u. 2282 u. 2284 u. 2286 u. 2288 u. 2290 u. 2292 u. 2294 u. 2296 u. 2298 u. 2300 u. 2302 u. 2304 u. 2306 u. 2308 u. 2310 u. 2312 u. 2314 u. 2316 u. 2318 u. 2320 u. 2322 u. 2324 u. 2326 u. 2328 u. 2330 u. 2332 u. 2334 u. 2336 u. 2338 u. 2340 u. 2342 u. 2344 u. 2346 u. 2348 u. 2350 u. 2352 u. 2354 u. 2356 u. 2358 u. 2360 u. 2362 u. 2364 u. 2366 u. 2368 u. 2370 u. 2372 u. 2374 u. 2376 u. 2378 u. 2380 u. 2382 u. 2384 u. 2386 u. 2388 u. 2390 u. 2392 u. 2394 u. 2396 u. 2398 u. 2400 u. 2402 u. 2404 u. 2406 u. 2408 u. 2410 u. 2412 u. 2414 u. 2416 u. 2418 u. 2420 u. 2422 u. 2424 u. 2426 u. 2428 u. 2430 u. 2432 u. 2434 u. 2436 u. 2438 u. 2440 u. 2442 u. 2444 u. 2446 u. 2448 u. 2450 u. 2452 u. 2454 u. 2456 u. 2458 u. 2460 u. 2462 u. 2464 u. 2466 u. 2468 u. 2470 u. 2472 u. 2474 u. 2476 u. 2478 u. 2480 u. 2482 u. 2484 u. 2486 u. 2488 u. 2490 u. 2492 u. 2494 u. 2496 u. 2498 u. 2500 u. 2502 u. 2504 u. 2506 u. 2508 u. 2510 u. 2512 u. 2514 u. 2516 u. 2518 u. 2520 u. 2522 u. 2524 u. 2526 u. 2528 u. 2530 u. 2532 u. 2534 u. 2536 u. 2538 u. 2540 u. 2542 u. 2544 u. 2546 u. 2548 u. 2550 u. 2552 u. 2554 u. 2556 u. 2558 u. 2560 u. 2562 u. 2564 u. 2566 u. 2568 u. 2570 u. 2572 u. 2574 u. 2576 u. 2578 u. 2580 u. 2582 u. 2584 u. 2586 u. 2588 u. 2590 u. 2592 u. 2594 u. 2596 u. 2598 u. 2600 u. 2602 u. 2604 u. 2606 u. 2608 u. 2610 u. 2612 u. 2614 u. 2616 u. 2618 u. 2620 u. 2622 u. 2624 u. 2626 u. 2628 u. 2630 u. 2632 u. 2634 u. 2636 u. 2638 u. 2640 u. 2642 u. 2644 u. 2646 u. 2648 u. 2650 u. 2652 u. 2654 u. 2656 u. 2658 u. 2660 u. 2662 u. 2664 u. 2666 u. 2668 u. 2670 u. 2672 u. 2674 u. 2676 u. 2678 u. 2680 u. 2682 u. 2684 u. 2686 u. 2688 u. 2690 u. 2692 u. 2694 u. 2696 u. 2698 u. 2700 u. 2702 u. 2704 u. 2706 u. 2708 u. 2710 u. 2712 u. 2714 u. 2716 u. 2718 u. 2720 u. 2722 u. 2724 u. 2726 u. 2728 u. 2730 u. 2732 u. 2734 u. 2736 u. 2738 u. 2740 u. 2742 u. 2744 u. 2746 u. 2748 u. 2750 u. 2752 u. 2754 u. 2756 u. 2758 u. 2760 u. 2762 u. 2764 u. 2766 u. 2768 u. 2770 u. 2772 u. 2774 u. 2776 u. 2778 u. 2780 u. 2782 u. 2784 u. 2786 u. 2788 u. 2790 u. 2792 u. 2794 u. 2796 u. 2798 u. 2800 u. 2802 u. 2804 u. 2806 u. 2808 u. 2810 u. 2812 u. 2814 u. 2816 u. 2818 u. 2820 u. 2822 u. 2824 u. 2826 u. 2828 u. 2830 u. 2832 u. 2834 u. 2836 u. 2838 u. 2840 u. 2842 u. 2844 u. 2846 u. 2848 u. 2850 u. 2852 u. 2854 u. 2856 u. 2858 u. 2860 u. 2862 u. 2864 u. 2866 u. 2868 u. 2870 u. 2872 u. 2874 u. 2876 u. 2878 u. 2880 u. 2882 u. 2884 u. 2886 u. 2888 u. 2890 u. 2892 u. 2894 u. 2896 u. 2898 u. 2900 u. 2902 u. 2904 u. 2906 u. 2908 u. 2910 u. 2912 u. 2914 u. 2916 u. 2918 u. 2920 u. 2922 u. 2924 u. 2926 u. 2928 u. 2930 u. 2932 u. 2934 u. 2936 u. 2938 u. 2940 u. 2942 u. 2944 u. 2946 u. 2948 u. 2950 u. 2952 u. 2954 u. 2956 u. 2958 u. 2960 u. 2962 u. 2964 u. 2966 u. 2968 u. 2970 u. 2972 u. 2974 u. 2976 u. 2978 u. 2980 u. 2982 u. 2984 u. 2986 u. 2988 u. 2990 u. 2992 u. 2994 u. 2996 u. 2998 u.**